

NR. 6 unserer Geschichtsreihe

G'schichte üs Mohlbürg

Wir feiern Geschichte

DAS ALTE BAHNWÄRTSHÜSLI

NR. 272



1960 Bahnwärterhaus im Schmiedeweg

Dass Mahlberg einst am Ende des Schmiedeweges ein eigenes Bahnwärterhaus besaß, ist wohl nur noch den älteren Mahlbergern bekannt. Von 1949 bis 1969 hieß der Bahnwärter Leopold Jäger. Er wohnte dort mit seiner Frau Berta. Beide kannten sich von Kindesbeinen an, stammten beide aus Mahlberg und gingen miteinander in die Schule. Frau Jäger, heute 89 Jahre alt, erzählt von damals:

„Die Gleise sin direkt am Hüs durchgange, bei uns isch's nachts uff gsi...“

Als der alte Bahnwärter Emil Huber 1949 pensioniert wurde, bekam Leopold, der damals bereits Weichenwärter in Orschweier war, das Angebot, in das Mahlberger Bahnwärterhäuschen zu ziehen. Allerdings würden er und seine Berta die Wohnung dort nur bekommen, „wenn sie ghirate sin.“ Wohnungen waren so kurz nach dem Krieg rar; viele Flüchtlinge mussten untergebracht werden und ein solches Angebot war eine einmalige Chance.

„DIE GLEISE SIN DIREKT AM HÜS DURCHGANGE, BEI UNS ISCH'S NACHTS UFF GSI...“

Mit 18 Jahren war Leopold (*1926-2001) zur Wehrrtüchtigung ins Elsass gekommen, dann zum Reichsarbeitsdienst nach Worms, anschließend zu den Gebirgsjägern nach Ungarn. Mit 19 Jahren, kurz vor 1945, wurde er verwundet, kam aber mit dem letzten Lazarettzug zurück.

Sie habe in ihrer Jugend eigentlich nur Krieg erlebt, so Frau Jäger. In ihrer Freizeit hätten sich alle jungen Leute an der Linde getroffen: „Mir sin drum rum ghockt und hen gsunge, drei Autos sin am Tag vorbeifahrn, mehr net.“

Berta traute sich erst nicht, Vater Karl Kiesel von den Heiratsplänen mit Leopold Jäger zu erzählen. Dieser war 1948 aus der Gefangenschaft entlassen worden. Frau Jäger erzählt, sie seien zu dieser Zeit meistens im Wald gewesen, „Mir sin die meiste Zit im Wald gsi un hän Frucht abgmacht“. Dort

habe sie ständig darüber nachgedacht, wie sie ihrem Vater beibringen sollte, dass sie heiraten wollte. Als sie endlich den Mut fasste, habe der Vater geantwortet: „Ja Meidle, du wilsch hirate. I kann dir nix genn.“ Die letzte Kuh war an die Franzosen gegangen, an eine Mitgift war nicht zu denken.



1942 Bahnwärterhaus

Trotzdem hatte der Vater nichts gegen die Hochzeitspläne, und so konnten Berta und Leopold im Jahre 1949 die Wohnung im Bahnwärterhaus beziehen: „Groß war des net“ und ziemlich feucht, wenn es regnete, sei durch die Feuchtigkeit oft das Wasser an den Küchenwänden runtergelaufen.

Vor dem Haus gab es eine Wasserpumpe. Dort wurde das Wasser für die Küche geholt – 16 Jahre lang, erst 1965 kam eine Pumpe ins Haus. Aber zumindest ein Plumpsklo hätte es drinnen gegeben, man habe nicht in den Hof hinaus müssen, so Berta Jäger.

20 Jahre lang lebten sie in dem Häuschen, bekamen zwei Kinder. Diese schliefen unter dem Dach. Die ersten 8 Jahre musste die Tochter noch den „Mahlberger Buckel“ hochlaufen zur alten Schule, später dann zur neuen Schule im Seeweg.

Eingekauft hätte sie oft im Kolonialwarenladen & Bäckerei „Friedrich“ gegenüber des Gasthauses „Löwen“. Dort wäre ihr Mann manchmal essen gegangen: Wenn die hohen Herren von der Bahninspektion mit der Draisine gekommen sind, „wurde die als bei uns rausglupft“ und dann seien alle drei in den „Löwen“ marschiert zum Mittagessen.

Fahrgäste sind am Mahlberger Bahnwärterhaus nicht eingestiegen. Aufgabe des Bahnwärters, dessen Arbeitskleidung aus einem blauen Kittel und einer blauen Schildkappe bestand, war es, die zwei Schranken zu schließen, wenn die Glocke ertönte: „Wenn dr Zug kumme isch, hat's da glitte“. War die Schranke offen, passierten vor allem Bauern mit ihren Fuhrwerken den damals noch unbefestigten Weg. Der Fahrplan wurde in Orschweier oder Kippenheim gemacht, das Bahnwärterhaus in Kippenheim trug die Nummer 271, das in Orschweier die Nummer 273.

Autorin: Sabine Benz | Bildarchiv: Holger Otto | Quelle: Frau Jäger

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Vielleicht haben auch Sie eine lustige/spannende/traurige/schaurig-schöne Geschichte von Mahlberg und seinen Bewohnern zu erzählen. Wir freuen uns über jeden Beitrag! Alle Geschichten werden in einem kleinen Büchlein gesammelt, das anschliessend herausgebracht werden soll.

›Anschritt Stadt Mahlberg, Frau Sanfilippo, Rathausplatz 7, 77972 Mahlberg
›Tel. 07825 8438-10 ›Tel. 07825 8438-38 ›Mail sanfilippo.stadt@mahlberg.de



Nach dem Krieg sei die Bahnstrecke erst eingleisig gewesen, erinnert sich Frau Jäger. Die Franzosen hätten sich das zweite Gleis geholt. Später gab es dann zwei Gleise, das Häuschen mit der Glocke kam auf die andere Seite. Irgendwann wurde die Glocke durch ein Telefon ersetzt.

Als die Familie Jäger 1969 aus dem Bahnwärterhaus auszog, um selber zu bauen, quartierte die Stadt vorübergehend eine Familie ein, bevor das Haus 1978 im Zuge des Brückenbaus abgerissen wurde.



Sohn Richard Huber / Barbara Huber geb. Schweiger / Emil Huber

Nächste Ausgabe: 7. Lausubengeschichten